



Rathaus

Umschau

Montag, 6. August 2012

Ausgabe 148

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Glückwünsche für Reinhard Büttner zum 60. Geburtstag	3
› Wasserschaden behoben: Hochhaus des Planungsreferats wieder geöffnet	4
› Jakobidult geht erfolgreich zu Ende	4
› Ausstellung in den Kunstarkaden: "Das Eine · Das Andere"	4
Antworten auf Stadtratsanfragen	6
› Ausgleichsmaßnahmen an der A 99 überprüfen	6
› Zweitwohnungsteuer endlich abschaffen	8
› Baupfusch beim Abfallwirtschaftsbetrieb, Sachstand der Strafanzeige	11
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	12

Terminhinweise

Wiederholung

Dienstag, 7. August, 10.30 Uhr, Öffentliche Grünfläche Johanneskirchen zwischen Isabella-Braun-Weg und Johanneskirchner Straße

Ulrich Rauh, Leiter der Abteilung Planung und Neubau im Baureferat (Gartenbau), informiert über die aktuell fertiggestellte Grünanlage Johanneskirchen zwischen Isabella-Braun-Weg und Johanneskirchner Straße. Die Grünanlage ist ein Teilabschnitt des großen Grünzugs „Grünes Band Ost“ und umfasst drei wesentliche Teile. Diese sind ein Festplatz im Süden, die Wiese mit Spielplatz im Zentrum und ein Naturerfahrungsraum mit Rodelhügel im Norden. Die Verbindung der unterschiedlichen Aufenthalts- und Spielbereiche untereinander, als auch mit dem umlaufenden Siedlungsbereich, erfolgt durch ein Fuß- und Radwegesystem.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Achtung Redaktionen: Zur besseren Orientierung auf dem Gelände stellt das Baureferat einen gelben Infopavillon auf. Der Zugang zum Pavillon erfolgt über die Johanneskirchner Straße und den Bichlhofweg. Er ist ausgeschildert.

Dienstag, 7. August, 19 Uhr, Kunstarkaden, Sparkassenstraße 3

Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht zur Eröffnung der Gruppenausstellung „Das Eine · Das Andere“. Es werden Arbeiten von acht Künstlerinnen und Künstlern, Sabine Bretschneider, Timur Dizdar, Christoph Finkenscher, Sanni Findner, Patricia London Ante Paris, Nele Müller, Wolfgang Stehle und Anne Wodtcke, gezeigt, die von Pavel Zelechovsky zusammen gestellt wurden.

(Siehe auch unter Meldungen)

Donnerstag, 9. August, 10 Uhr, Rathaus, Grütznerstube

Unter dem provokanten Motto „Öfter mal nix Neues!“ präsentieren der Zweite Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebes München (AWM), Helmut Schmidt und der AWM-Marketingexperte Frederic Weihberg die Online-Angebote des AWM, wie das Leihlexikon, den Reparaturführer, das Flohmarktportal und den Secondhandführer, die den Bürgerinnen und Bürgern in Stadt und Region München umfassende Möglichkeiten bieten, Gebrauchtes zu kaufen oder zu verkaufen und Kaputttes reparieren zu lassen. Sehr anschaulich wird gezeigt, wie sich nachhaltig Abfälle vermeiden, wirksam Kosten sparen und wertvolle Ressourcen schonen lassen. Seit 1. Juni 2012 gilt die fünfstufige Abfallhierarchie der EU-Abfallrahmenrichtlinie auch für Deutschland – sie setzt die Abfallvermeidung an die erste Stelle.



Bürgerangelegenheiten

Montag, 13. August, 19 Uhr, Sitzungssaal des Sozialbürgerhauses Sendling, Meindlstraße 14 (barrierefrei)

Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling).

Montag, 13. August, 19.30 Uhr, Gaststätte „Mehlfeld’s“, Guardinistraße 98 a (barrierefrei)

Sitzung des Bezirksausschusses 20 (Hadern). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Johann Stadler statt.

Meldungen

Glückwünsche für Reinhard Büttner zum 60. Geburtstag

(6.8.2012) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Reinhard Büttner zum bevorstehenden 60. Geburtstag: „Im Namen der Landeshauptstadt München und persönlich möchte ich Dir sehr herzlich zu Deinem 60. Geburtstag gratulieren und diese Gelegenheit nutzen, Dir für Deine hervorragenden Leistungen für die Stadtwerke München GmbH und deren Mitarbeiter zu danken.

Bereits Dein Eintritt in die Stadtwerke München GmbH am 1. Dezember 1998 war durch besondere Ereignisse geprägt: Du warst der erste Arbeitsdirektor der Stadtwerke München GmbH und der erste externe Gewerkschaftsfunktionär, der bei der SWM die Stelle des Top-Personalleiters bekleidete. Dank Deiner bereits damals vorhandenen 25-jährigen Erfahrung im Personalbereich ist es Dir erfolgreich gelungen, die Mitarbeiter der Stadtwerke München GmbH nach der Liberalisierung der Strommärkte auf den Wettbewerb vorzubereiten.

Neben einer Vielzahl an Projekten konntest Du mit der Einführung einer variablen Leistungsprämie die Mitarbeiter weiter motivieren und deren Zufriedenheit nachweislich steigern. Du hast damit eine von vielen Grundlagen geschaffen, die die SWM für die benötigten Fachkräfte auch künftig attraktiv macht.

Für die Zukunft wünsche ich Dir Glück und Gesundheit sowie weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung Deiner beruflichen und privaten Ziele.“

Wasserschaden behoben:**Hochhaus des Planungsreferats wieder geöffnet**

(6.8.2012) Das Hochhaus des Planungsreferats an der Blumenstraße 28b ist seit heute wieder geöffnet, der Betrieb dort läuft wieder normal. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag war es dort aufgrund eines Gewitters mit starken Regenfällen zu einem Wassereinbruch gekommen. Dabei wurde auch eine Trafostation unter Wasser gesetzt, die daraufhin abgeschaltet werden musste. Das Gebäude war deshalb ohne Strom, es konnte daher auch kein Dienstbetrieb dort stattfinden. Erst im Laufe des Sonntags konnte die Stromversorgung wiederhergestellt werden. Seit heute ist damit auch wieder ein regulärer Dienstbetrieb in dem Gebäude möglich.

Jakobidult geht erfolgreich zu Ende

(6.8.2012) Die Auer Jakobidult um die Mariahilfkirche ist nach neun Veranstaltungstagen erfolgreich zu Ende gegangen. Veranstalter, Marktkaufleute und Schausteller sind mit dem Verlauf der Jakobidult zufrieden. In diesem Jahr war die Sommerdult von der Sonne verwöhnt und zog bei Hitze und vielen Konkurrenzveranstaltungen besonders ihr Stammpublikum an. Nach Schätzung des veranstaltenden Referats für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München besuchten rund 90.000 Gäste die Münchner Traditionsveranstaltung.

Wirtschaftsreferent Dieter Reiter resümiert: „Die Jakobidult hat als älteste der drei Auer Dulten ein ganz besonderes Flair und ein eigenes Publikum. Das Sommer(nachts)fest zum Auftakt ist in seinem dritten Jahr bereits Tradition. Fans bayrischer Volkstänze und Lieder sollten sich dieses Fest nicht entgehen lassen.“

Höhepunkte des Sommer(nachts)festes waren der traditionelle Tanzboden mit der „Aichacher Bauernmusi“ und Tanzmeister Thomas Höhenleitner sowie die Singstunde „Singa dean ma überall“ in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt. Bei hochsommerlichen Temperaturen suchten die Dultgäste beim Bummeln Erfrischung. Speiseeis und Kaltgetränke hatten Hochkonjunktur. Beim Warengeschäft war insbesondere die Nachfrage bei Trachtenkleidung und -schmuck groß. Der rauchfreie Grill mit praktischer Tragetasche verkaufte sich zum Ferienbeginn rasant. Letzter Auer Dult-Termin in diesem Jahr ist die Kirchweihdult vom 20. bis 28. Oktober.

Ausstellung in den Kunstarkaden: „Das Eine · Das Andere“

(6.8.2012) Vom 8. August bis 1. September zeigt das Kulturreferat in den Kunstarkaden, Sparkassenstraße 3, unter dem Titel „Das Eine · Das Andere“ eine von Pavel Zelechovsky zusammengestellte Gemeinschaftsaus-



stellung von Sabine Bretschneider, Timur Dizdar, Christoph Fikenscher, Sanni Findner, Patricia London Ante Paris, Nele Müller, Wolfgang Stehle und Anne Wodtcke. Mit dem gemeinsam gewählten Titel „Das Eine · Das Andere“ bringen die beteiligten Künstlerinnen und Künstler zum Ausdruck, dass sie sich mit den in der Ausstellung gezeigten Kunstwerken – jede/r für sich und jede/r auf eigene Weise – mit Veränderungen, Veränderbarkeit, Unterschieden oder auch Ähnlichkeiten befassen. Entstanden sind raumbezogene Arbeiten, von Klang- und Videoinstallationen bis hin zu Landschaftsmodellen aus Holz und anderen Materialien sowie interaktive Performances. Pavel Zelechovsky ist selbst Künstler und unter anderem für die Künstlergruppe „Collage“ und die Galerie „Station FOE 156“ im Bürgerpark Oberföhring tätig.

Zur Eröffnung der Ausstellung am Dienstag, 7. August, 19 Uhr, sprechen Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Pavel Zelechovsky.

Die Ausstellung ist Dienstag bis Samstag (an Feiertagen geschlossen), 13 bis 19 Uhr, zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

Nähere Informationen unter www.muenchen.de/kunstarkaden.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 6. August 2012

Ausgleichsmaßnahmen an der A 99 überprüfen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Sabine Krieger und Boris Schwartz (Bündnis 90/Die Grünen) vom 20.3.2006

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weil in diesem Fall lediglich Recherchen zu einem Sachverhalt eingeholt wurden, für den grundsätzlich die Autobahndirektion Südbayern zuständig ist. Eine Behandlung erfolgt deshalb auf diesem Wege.

Wir bedauern, dass Ihr Antrag vom 20.03.2006 bisher nicht beantwortet wurde. Unseren Unterlagen zufolge hatten wir Sie informiert, dass die Recherchen einige Zeit in Anspruch nehmen würden, diese waren jedoch im Frühjahr 2008 abgeschlossen. Durch ein Büroversehen unterblieb jedoch leider die Verfassung des Antwortschreibens.

Der Sachverhalt stellt sich wie folgt dar:

Die Gregor Louisoder Stiftung veröffentlichte im Jahr 2003 die Untersuchung über die Umsetzung der im Zusammenhang mit dem Planfeststellungsverfahren für die A 99 festgesetzten Ausgleichsmaßnahmen, in der erhebliche Mängel in der Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen dargestellt wurden.

Im Rahmen von zwei Gesprächen zwischen Autobahndirektion Südbayern und der Gregor Louisoder Stiftung wurden die Gründe für die noch nicht realisierten Ausgleichsmaßnahmen erläutert:

Probleme mit dem Flächenerwerb:

Es bestand keine Verkaufsbereitschaft oder nur unter Aufwendung von zu hohen, nicht einkalkulierten Kosten. Dieses Problem entstand, da bei Fertigung der Planfeststellungsunterlagen die Verfügbarkeit der geplanten Aus-

gleichsflächen nicht verbindlich geprüft wurde. Aus diesem Grunde wurden z.T. vom Planfeststellungsbeschluss abweichende Flächen als Ausgleichsflächen hergestellt.

Anzucht autochtoner Gehölze:

Für eine Reihe von Ausgleichsflächen wurde in Abstimmung mit den Unteren Naturschutzbehörden örtlich gewonnenes, autochthones Saatgut für Gehölze gewonnen und angezogen. Allein für die projektbezogene Anzucht der Gehölze war ein Zeitraum von vier Jahren erforderlich.

Anpassung der Ausgleichsflächen an das Beweidungskonzept:

Für das Beweidungskonzept wurde im Vergleich zur Planfeststellung fallweise auf den Grünflächen (Böschungen und Ausgleichsflächen) die Bepflanzung zugunsten einer besseren Passierbarkeit für die Weidetiere zurückgenommen. Diese Reduzierung der Pflanzungen dient der besseren Biotopverbindung.

Im Jahr 2007 führte das Landschaftsplanungsbüro Narr/Rist/Türk eine Nachbilanzierung durch, die im Rahmen eines Soll-Ist-Vergleichs den Umfang der erforderlichen Ausgleichsflächen denen der bereits realisierten Ausgleichsflächen gegenüberstellte. Diese ergab, dass insgesamt mehr Ausgleichsflächen, als durch den Eingriff ausgelöst wurden, hergestellt wurden. Die Regierung von Oberbayern als planfeststellende Behörde war in den Abstimmungsprozess eingebunden.

Die Ausgleichsflächen für den außerdem im Antrag genannten Autobahnteilabschnitt der A99 zwischen der A8 und der A96 sind ebenfalls hergestellt.

Die Pflege der Ausgleichsflächen erfolgt, was die mageren Wiesenflächen entlang der Autobahn und damit den Großteil der Ausgleichsflächen betrifft, auf der Grundlage eines Schafbeweidungskonzeptes, das von einem von der Autobahndirektion beauftragten Schäfer umgesetzt wird.

Als Konsequenz aus den Erfahrungen mit den Ausgleichsflächen der A99 achtet die Autobahndirektion verstärkt darauf, dass nur solche Flächen in die Planfeststellung eingebracht werden, deren Verfügbarkeit zuverlässig abgeklärt ist.

Wir hoffen, dass diese Informationen ausreichen. Sollten ggf. noch Fragen zu Details offen sein, stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Zweitwohnungsteuer endlich abschaffen

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann,
Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und
Christa Stock (FDP) vom 14.6.2012

Antwort Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz:

Mit Schreiben vom 14.06.2012 haben Sie die schriftliche Anfrage „Zweitwohnungsteuer endlich abschaffen“ an Herrn Oberbürgermeister Ude gestellt. Der Oberbürgermeister hat mich gebeten, die Anfrage zu beantworten.

In Ihrer Anfrage führten Sie aus, dass es sich bei der Zweitwohnungsteuer nur um eine Bagatellsteuer handele, für die ein hoher Verwaltungsaufwand notwendig sei, weswegen sie abgeschafft gehöre.

Die Stadtkämmerei weist darauf hin, dass die Einnahmen aus der Zweitwohnungsteuer die für ihre Erhebung anfallenden Kosten übersteigen und ein günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis vorliegt.

Mit einem Ertrag im Jahr 2011 von ca. Euro 6,6 Mio. stellt die Zweitwohnungsteuer keine Bagatellsteuer dar und trägt in einem effektiven Maße zu den Einnahmen des städtischen Haushalts bei. Die Sekundäreffekte bei der Einkommenssteuer, die mit ca. Euro 8 Mio. pro Jahr einzuordnen sind, sind hierbei noch nicht berücksichtigt.

Frage 1:

Wie hoch lag bzw. liegt der Verwaltungsaufwand für das Ermitteln und Eintreiben der Zweitwohnungsteuer in München a) für 2011, b) für die ersten fünf Monate 2012 und c) voraussichtlich für 2012 insgesamt?

Antwort:

Zu a):

Der Verwaltungsaufwand (Vollkosten) für das gesamte Jahr 2011 belief sich auf ca. 3,1 Mio. Euro.

Zu b):

Der Verwaltungsaufwand für die ersten fünf Monate des Jahres 2012 belief sich auf ca. 1,3 Mio. Euro.

Zu c):

Der Verwaltungsaufwand für das gesamte Jahr 2012 wird somit voraussichtlich ca. 3,2 Mio. Euro betragen.

Frage 2:

Welche Gründe führen zu dem Einbruch der Einnahmen (ca. minus 33%) aus der Zweitwohnungsteuer zu den ersten Monaten 2012 zu 2011?

Antwort:

Die Gegenüberstellung der jeweils ersten 5 Monate eines Jahres und des Vorjahres stellt im Vergleich zum gesamten Jahr auf einen sehr geringen Einnahmeanteil der Zweitwohnungsteuer ab, da der Großteil der Zweitwohnungsteuerforderungen erst am 01.07. des Jahres fällig werden. Das ergibt sich aus § 7 Abs. 2 Zweitwohnungsteuersatzung.

Dementsprechend steigen die Isteinnahmen der Zweitwohnungsteuer in den Monaten Juli und August deutlich stärker an als im Durchschnitt der übrigen Monate. Darum kann sich die prozentuale Abweichung im Laufe des Jahres noch verschieben.

Das Ist zum 09.07.2012 beträgt 4,1 Mio. Euro.

Ein wesentlicher Grund für den Rückgang der Istzahlen der ersten Monate ist, dass viele Zweitwohnungsteuerbefreiungen aufgrund der zum 01.01.2009 neu im bayerischen Kommunalabgabengesetz (KAG) festgelegten Einkommensgrenze beantragt werden. Die Einführung der Einkommenssteuergrenzen durch den bayerischen Landtag führte zu Einnahmensenkungen. Dieser Effekt ist auch im Jahr 2012 noch spürbar. Der Stadtrat wurde über diese Auswirkungen der Entscheidung des Landesgesetzgebers mit Beschluss vom 16.12.2008 befasst.

Frage 3:

Erwartet die Verwaltung noch das Planergebnis von 6 Mio. Euro für 2012?

Antwort:

Die Sollstellungen für 2012 belaufen sich bisher auf ca. 5,2 Mio. Euro. Dieser Betrag kann noch ansteigen. Es kann noch nicht sicher prognostiziert werden, ob der Betrag von 6 Mio. Euro in der Ergebnisrechnung 2012 erreicht wird.

Das Istergebnis für die Finanzrechnung wird etwas unter dem Sollergebnis liegen. 2011 wurde ein Sollergebnis von 6,6 Mio. Euro und ein Istergebnis von 6,2 Mio. Euro ausgewiesen.



Frage 4:

Wenn ja, aus welchen Gründen?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 3.

Frage 5:

Sollte das Ergebnis für das gesamte Jahr ebenfalls um ca. ein Drittel schrumpfen, wie hoch wäre dann noch der Überschuss nach Verwaltungsaufwand?

Antwort:

In der Finanzrechnung kann man nicht eine 33%-Minderung linear hochrechnen, da der Hauptbetrag erst zur Fälligkeit 01.07.2012 eingeht. Zu den Hintergründen siehe Antwort zu Frage 2.

Darüber hinaus führt die Zweitwohnungsteuer zu einem Sekundäreffekt von ca. 8 Mio. Euro Mehreinnahmen an Einkommensteuer aufgrund einer sinkenden Zahl an Nebenwohnungen in München zugunsten neuer Anmeldungen als Hauptwohnung.



Baupfusch beim Abfallwirtschaftsbetrieb, Sachstand der Strafanzeige

Anfrage Stadtrat Hans Podiuk (CSU) vom 21.6.2012

Antwort Kommunalreferent Axel Markwardt:

Im Juni 2011 wurde beim Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) bemerkt, dass wichtige Unterlagen im Zusammenhang mit der Errichtung der Tiefgarage des AWM am Georg-Brauchle-Ring 29, in 80992 München, verschwunden sind. Infolge dessen wurde seitens des Kommunalreferates mit Schreiben vom 31.10.2011 Strafanzeige wegen Diebstahls von Akten gestellt.

Sie bitten in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

Frage 1:

Ermittelt die Staatsanwaltschaft in diesem Zusammenhang immer noch, oder gibt es ein endgültiges Ergebnis?

Antwort:

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft sind bereits abgeschlossen.

Frage 2:

Falls das Verfahren bereits abgeschlossen ist – welche Ergebnisse haben die Ermittlungen hervorgebracht?

Antwort:

Mit Schreiben vom 30.12.2011 wurde das Ermittlungsverfahren seitens der Staatsanwaltschaft München I gemäß § 170 Abs. 2 StPO eingestellt. Sobald sich neue Erkenntnisse ergeben, kann das Verfahren innerhalb der Grenzen der Verjährung von Amts wegen wieder aufgenommen werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 6. August 2012

Schulen fit für die Zukunft:

Medienpädagogische Modellprojekte initiieren

Antrag Stadträtinnen Jutta Koller und Sabine Krieger
(Bündnis 90/Die Grünen)

Ärger mit der „Variobahn“ – eine unendliche Geschichte

Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 06.08.2012

Antrag

Schulen fit für die Zukunft: Medienpädagogische Modellprojekte initiieren

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Referat für Bildung und Sport initiiert Modellprojekte an mindestens 10 Schulen jeder Schulart. Durch diese Projekte soll die medienpädagogische Entwicklung zentral durch die Ressourcen des Referats unterstützt und vorangetrieben werden.

Dazu gehören u.a. folgende Elemente:

- eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation;
- Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die konzeptionelle Weiterentwicklung durch Befragungen und Partizipationsmodelle sowie Beteiligung aller für die Schule wichtigen Akteure (Lehrkräfte, Eltern, Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, ggf. freie Träger, die mit der Schule kooperieren);
- die pädagogische Verknüpfung wichtiger bildungspolitischer Ziele (wie Bildungsgerechtigkeit, interkulturelle Orientierung, Inklusion, Nachhaltigkeit) mit den Einsatzkonzepten Neuer Medien;
- die Einbeziehung neuester Entwicklung im Bereich elektronischer Medien (Cloud-Computing, soziale Netzwerke, Tablets, Smartphones etc.);
- der pädagogische Medieneinsatz als Querschnittsaufgabe in den verschiedenen Fächern und schulischen Angeboten;
- die Nutzung der daraus gewonnenen Erfahrungen für andere Schulen und für das medienpädagogische Gesamtkonzept des Referats.

Die Finanzierung erfolgt aus der Umwidmung von Mitteln, die im Beschluss vom 6. Juli 2011 (VPA) bzw. 27. Juli 2011 (Vollversammlung) für den Zeitraum 2013-2017 für Hard- und Software im Bildungsbereich zur Verfügung gestellt wurden. Mittelfristig sollte generell ein fixer Prozentsatz solcher Maßnahmen für die pädagogische Umsetzung reserviert werden (was natürlich jeweils die Verminderung der für Hard- und Software zur Verfügung stehenden Mittel zur Folge haben wird).

Begründung:

München hat ein beispielgebendes Programm der Bereitstellung von Soft- und Hardware

für die Einbeziehung elektronischer Medien in die Pädagogik aufgelegt. Nicht immer wird diese Infrastruktur jedoch, besonders im Bereich allgemein bildender Schulen, quantitativ und (pädagogisch-)qualitativ in der wünschenswerten Weise genutzt und eingesetzt. Zudem ist es schwer, mit der rasanten technologischen und gesellschaftlichen Entwicklung in diesem Bereich (Cloud-Computing, soziale Netzwerke, Tablets, Smartphones etc.) Schritt zu halten.

Aus diesen Gründen erscheint es sinnvoll, durch medienpädagogisch zentral vom Referat unterstützte und wissenschaftlich begleitete Projekte an einigen Schulen Modelle für einen wirklich nachhaltigen und zukunftsfähigen pädagogischen Einsatz der Neuen Medien zu entwickeln. Mit solch einem wissenschaftlich begleiteten Projekt könnte die Stadt München bundesweit Vorreiterin in der medienpädagogischen Entwicklung sein.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Jutta Koller

Sabine Krieger

Mitglieder des Stadtrates



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
06.08.2012

Ärger mit der „Variobahn“ – eine unendliche Geschichte

Ich beantrage:

Dem Stadtrat wird dargestellt,

- welche Auswirkungen die jüngsten Serienschäden an den 14 neuen „Variobahnen“ der MVG auf das Fahrplanangebot – insbesondere ab Fahrplanwechsel im Dezember 2012 – und geplante Taktverdichtungen haben;
- wie sich die MVG angesichts ungeklärter technischer Fragen im Zusammenhang mit der Funktionstüchtigkeit und Zulassungsfähigkeit der „Variobahnen“ gegenüber der Herstellerfirma Stadler zu positionieren beabsichtigt; und
- ob in diesem Zusammenhang über Schadenersatzforderungen an die Fa. Stadler nachgedacht wird.

Begründung:

Die endgültige Zulassung der 14 neuen, rund 40 Millionen Euro teuren „Variobahnen“ auf dem Trambahnnetz der MVG gerät immer mehr zum Trauerspiel. Die neuen Zugarnituren wurden ursprünglich von der MVG geordert, um die letzten nicht barrierefreien alten Straßenbahngarnituren auszumustern und das Fahrplanangebot zu verdichten. Davon ist die MVG nach jüngsten Informationen aber weiter entfernt denn je. Nachdem die „Variobahn“-Garnituren zunächst eineinhalb Jahre auf dem Betriebsgelände an der Einsteinstraße im Depot bleiben mußten, weil die Regierung von Oberbayern die Zulassung verweigerte, sollte die hierauf bis 31.08.2012 befristete Zulassung im Juni in eine endgültige Zulassung umgewandelt werden. Allerdings häuften sich in der Zwischenzeit Rißschäden an den gummigefederten Rädern der neuen Straßenbahnen, und nach nicht einmal vier Monaten Betrieb waren die neuen Garnituren zum großen Teil defekt. Die schon geplanten Taktverdichtungen mußten verschoben, immer wieder auch Straßenbahnen kurzfristig durch Busse ersetzt werden.

b.w.

Die Herstellerfirma Stadler Pankow (im folgenden: Stadler) konnte bislang lediglich ein Sachverständigengutachten vorlegen, das als Schadensursache Fehler in der Mischung und Verarbeitung der Gummielemente mutmaßt, aber keinen belastbaren Vorschlag zur Schadensbehebung enthält. Bis zur Stunde gibt es kein brauchbares Reparaturkonzept des Herstellers, vielmehr kann nicht ausgeschlossen werden, daß auch nach Abschluß der vom Gutachter vorgeschlagenen Tests – unter anderem während mindestens einer Winterperiode – erneute Schäden auftreten. An eine dauerhafte Zulassung der „Variobahn“-Garnituren ist unter diesen Umständen nicht zu denken.

Die absehbaren Auswirkungen auf das Fahrplanangebot der MVG sind erheblich. Ob die ins Auge gefaßten Taktverdichtungen im Winterfahrplan realisiert werden können, muß im August entschieden werden.

Prekär sind auch die Folgen für die Werkstattkapazitäten der MVG/SWM: um wenigstens den vorhandenen (Alt-)Fahrzeugbestand ohne weitere Einschränkungen auf dem Münchner Streckennetz einsetzen zu können, mußte bereits Personal zugeschaltet werden. Alle Reparaturarbeiten zum Austausch schadhafter Gummikörper an „Variobahn“-Garnituren wurden inzwischen eingestellt – was deren Indienststellung nicht beschleunigt. Die Herstellerfirma wurde durch die MVG aufgefordert, „schnellstmöglich“ die „Herstellung eines zulassungsfähigen Zustands vorzunehmen“ und hierfür einen Zeitplan vorzulegen (Quelle: Meldung des „Informationsportals für den öffentlichen Nahverkehr“ – newstix – vom 24.07.2012; www.newstix.de/?session=&site=actual&startentry=0&entmsg=true&mid=18888).

Ein Ende der „Variobahn“-Tragödie ist mithin nicht abzusehen, und der Stadt bzw. der MVG bleibt nach Lage der Dinge offenbar nur die Möglichkeit, die Öffentlichkeit über weitere Unzulänglichkeiten zu informieren, während die Herstellerfirma weder Lösungen noch einen Zeitplan anbieten kann.

Dieser Zustand ist völlig inakzeptabel. Es ist nicht einzusehen, warum sich Hunderttausende Münchner MVG-Kunden von der Herstellerfirma auf der Nase herumtanzen lassen sollen, die der MVG offenbar technisch unausgereiftes Gerät geliefert hat und ersichtlich untätig bleibt, um den entstandenen Schaden zu beheben.

Hier ist dem Stadtrat darzustellen, welche Möglichkeiten für die LHM/MVG bestehen, um den Hersteller, die Firma Stadler, endlich zur Einhaltung seiner Lieferverpflichtungen zu bringen – zu denken wäre an eine Schadenersatzforderung; auch die Frage nach einer ggf. vereinbarten Konventionalstrafe stellt sich.



Karl Richter
Stadtrat